



Martinus Institut



Weihnachts-
brief

2025

Dass wir in herausfordernden Zeiten leben, ist wohl etwas, das die meisten von uns erleben und bestätigen können, unabhängig davon, wo wir auf diesem wunderschönen Planeten leben.

Welche persönlichen und lokalen Herausforderungen wir zu bewältigen haben, ist natürlich von Mensch zu Mensch und von Region zu Region unterschiedlich, aber aus einer übergeordneten Perspektive – als Menschheit und als Bewohner eines lebendigen Planeten gesehen – stehen wir vor einigen großen gemeinsamen Herausforderungen in Bezug auf das Klima, die Beziehung zu den anderen Arten, die den Planeten bewohnen, Kriege und Konflikte usw.

Aber wie sieht es aus einer noch größeren Perspektive aus? Wie sehen unsere Krisen und Herausforderungen aus einer kosmischen Perspektive aus? Wenn das Universum im Grunde genommen ein unendliches und ewig lebendes Wesen ist – wie sehen dann die Krisen und Herausforderungen unserer Zeit aus seiner Perspektive aus?

Zur Freude und zum Segen anderer zu sein

Am 1. Juli 1962 hielt Martinus einen Vortrag anlässlich der Einweihung des neuen Vortragssaals im damaligen Kosmos Feriemy [Feriendorf], in dem er unter anderem betonte: „... dass es darum geht, sich darin zu üben, mit ‚Gottes Augen‘ zu sehen. Das führt unweigerlich dazu, dass man zu einer leuchtenden und wärmenden Sonne

für seine Umgebung wird. Man verspürt in seinem Inneren diesen mächtigen Wunsch: ‚Ich möchte eine Quelle der Freude und des Segens für alles sein, mit dem ich in Berührung komme!‘“

In seinem Lebenswerk verwendet Martinus diese Formulierung oder Formel viele Male, um die Essenz der Art und Weise des Seins und Handelns auszudrücken, zu der er inspirieren möchte. Dies tut er beispielsweise auch in einem sehr kurzen und poetischen Text über das *Lebensgesetz* (Dänische Artikelsammlung 1). In dem Text steht, dass das Gesetz des Daseins in Wirklichkeit nur einen einzigen Paragraphen hat: „Du sollst zur Freude und Segen sein, für alle und alles, womit du in Berührung kommst ...“

Wenn man vor großen Herausforderungen steht, wenn man sich in dunklen Zeiten und Situationen befindet, kann die Lösung manchmal darin bestehen, zu versuchen, die Perspektive zu wechseln; zu versuchen, die Dinge auf eine ganz andere Weise oder aus einer größeren Perspektive zu betrachten (poetisch ausgedrückt mit „Gottes Augen“) und zu versuchen, etwas anderes und besseres zu tun, als man instinktiv tun würde (poetisch ausgedrückt, indem man wie „eine leuchtende und wärmende Sonne für die Umgebung“ ist).



Wir bauen weiter

Der Vortragssaal aus dem Jahr 1962 steht – wie gewohnt – noch immer. 2025 wurde hier im Center ein neuer Flügel mit Küchen- und Lagerräumen fertiggestellt und eingeweiht. Jetzt muss er mit allem Mobiliar ausgestattet werden, damit er wirklich genutzt werden kann und die Rahmenbedingungen für die praktische Arbeit rund um den Betrieb des Kurszentrums einfacher, schöner und effizienter macht.

Über den kalten und dunklen Winter hinweg wird auch daran gearbeitet, die Terrasse zu einem wärmeren und schöneren Ort zu machen, an dem man das ganze Jahr über das Essen, das Café und die Kurse genießen kann. Das ist sowohl in Bezug auf die Planung als auch in Bezug auf die praktischen Aspekte eine große Aufgabe.

Wenn die Finanzen es zulassen, werden wir danach mit dem Bau eines neuen Wohnpavillons beginnen – Pavil-

lon H in Verlängerung des neuen Lagergebäudes –, damit wir auf diese Weise hoffentlich den ersten „Grundstein“ für ein moderneres, einladenderes und ganzjährig nutzbares Kurszentrum für Geisteswissenschaften legen können.

Ob die Finanzen stimmen, hängt in hohem Maße davon ab, wie viele Beiträge und Spenden wir von all den Menschen erhalten, die wie wir der Meinung sind, dass diese Sache und deren weiterer Ausbau wichtig und bedeutungsvoll sind. In gewisser Weise kann man sagen, dass sich auch unsere laufenden Betriebskosten in schwierigen Zeiten befinden und fragil sind – aber man kann es auch so sehen, dass wir gemeinsam stark sind – gemeinsam schaffen wir eine starke wirtschaftliche Basis – gemeinsam erschaffen wir das Fundament für ein leuchtendes und wärmendes, physisches und geistiges Zentrum inmitten einer Zeit, die ziemlich dunkel und kalt sein kann.



Vorlesungssaal des Martinus-Centers Klint im Winterkleid, 1985.

Foto: Willy Kuijper

Der Wert der Weltanschauung

Wir sehen es daher als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, eine Weltanschauung zu fördern, die in schwierigen Zeiten neue Energie, Inspiration und Hoffnung geben kann.

Eine Weltanschauung wie Martinus' Geisteswissenschaft kann erfahrungsgemäß genau folgendes bewirken: Martinus' Analysen des Lebens, des Schicksals, der Entwicklung und der Zukunft haben unzähligen Menschen geholfen, den Zweiten Weltkrieg, den Kalten Krieg und andere große und kleine Krisen und Herausforderungen mit mehr Lebensmut, Optimismus und Tatendrang zu überstehen, als es ohne seine Analysen der Fall gewesen wäre.

In dem Artikel *Juleaften og nytårsaften* [Heiligabend und Silvester] aus dem Jahr 1960 schreibt er, dass diese beiden Abende aus kosmischer Sicht Festabende für zwei große, grund-

legende Prinzipien der ewigen, allumfassenden Weltordnung sind: das Prinzip der Liebe und das Prinzip der Unsterblichkeit.

Liebe und Unsterblichkeit – zwei starke Werte, auf die man sich inmitten der Kälte und Dunkelheit stützen kann.

Durch gemeinsame Kraft

In seinem Vortrag anlässlich der Einweihung des neuen Vortragssaals im Jahr 1962 erwähnt Martinus mehrmals die Zusammenarbeit, die Gemeinschaft und die enorme Hilfsbereitschaft, die es ermöglicht haben, diesen Saal innerhalb des finanziellen Rahmens und trotz Kälte und Frost, Regen und Dunkelheit zu bauen.

Auch hier, am Ende des Jahres 2025, herrschen Kälte und Frost, Regen und Dunkelheit – aber das Jahr war auch geprägt von der Energie, dem Licht und der Wärme all der Menschen,

die durch gemeinsame Kraft den Betrieb und die Weiterentwicklung eines modernen, geisteswissenschaftlichen Kurszentrums, Instituts und Museums ermöglicht haben.

Mit diesem Brief möchten wir allen, die im Laufe des Jahres mitgeholfen haben, einen großen und herzlichen Dank aussprechen: Dieses große Projekt der Lebensaufklärung ist etwas, das wir gemeinsam, mit vereinten Kräften, tun. Oder, wenn man so will: in einem gemeinsamen Geist.

Um die Zusammenarbeit und den gemeinsamen Geist zu fördern, haben wir in diesem Jahr eine Broschüre über unsere Zusammenarbeit erstellt, in der wir versucht haben, zu erklären und zu vermitteln, wie wir unserer Meinung nach mit gemeinsamer Hilfe den Aufenthalt, die Arbeit und das Miteinander für alle zu einer so guten und bereichernden Erfahrung wie möglich machen können.

Der Rat hat auch in diesem Jahr die Stiftung Martinus Kosmologie in Stockholm besucht, was zu großer gegenseitiger Freude und Inspiration für die Zusammenarbeit in der Sache geführt hat, die wir mit vereinten internationalen Kräften vorantreiben. In den kommenden Jahren wollen wir weitere Organisationen besuchen, die sich für die gleiche Sache einsetzen wie wir.

Der Körper im Kosmos

Eine der Herausforderungen, die das Leben als Mensch in einer Welt wie dieser mit sich bringt, kann die Erfahrung sein, dass wir zerbrechliche und sterbliche Körper sind, die in einer wechselhaften und krisengeschüttelten Gesellschaft leben, in einem im Grunde genommen toten Universum

oder Kosmos, der von unpersönlichen Naturgesetzen in Kombination mit Zufällen gesteuert wird.

Aber was wäre, wenn dies nicht die ganze Wahrheit über das Leben, den Menschen und das Universum wäre?

So realistisch und dominant das oben beschriebene Erleben oder die Weltanschauung auch erscheinen mag, gibt es absolut nichts Wissenschaftliches oder Philosophisches, was dagegenspricht, dass es sich dabei nur um eine von mehreren möglichen Wahrnehmungen der Realität handelt; man muss sich also nicht naiv oder unrealistisch fühlen, wenn man einer ganz anderen Weltanschauung mehr Wert beimisst.

Zum Beispiel, dass wir zwar sterbliche Körper innerhalb von sich wandelnden Gesellschaften sind, die auf einem Planeten in einem unvorstellbar großen Universum leben – aber dass es möglich ist, dass wir mehr sind als diese Körper; dass dieses Mehr den Tod überlebt und in einem neuen Leben zurückkehrt, nun aber ein wenig klüger und liebevoller; dass sich die Zustände der Gesellschaften im Grunde genommen zu humaneren Stadien



entwickeln, basierend auf notwendigen Fehlern und Erfahrungen; dass das Universum oder der Kosmos in Wirklichkeit ein unendlich weises, liebevolles und kraftvolles Lebewesen ist, das hier und jetzt tief in das Leben und Wirken jedes einzelnen Lebewesens involviert ist.

Aus dieser größeren Perspektive betrachtet, macht es plötzlich Sinn, zu versuchen, den Kontakt und die Kommunikation mit diesem größten aller Lebewesen zu entwickeln, das auf wundersame Weise gleichzeitig das Wesen im Dasein ist, das jedem von uns am nächsten steht, weil es in gewisser Weise unseren Blickwinkel auf das Leben (das Ich) und unser Lebenserleben teilt: Wir sind eigentlich nie allein in unserem Erleben und unseren Herausforderungen; die Gottheit begleitet uns immer auf unserem Lebensweg, auch wenn dies von den meisten Menschen derzeit nicht so empfunden wird.

In gewisser Weise kann man sagen, dass wir vom Rat aus daran arbeiten, sowohl dem Körper als auch dem Kosmos die Möglichkeit zu geben, sich innerhalb des Rahmens, für den wir verantwortlich sind, optimal zu entfalten und zu entwickeln: Dass man als Kursteilnehmer oder Mitarbeiter gesunde und schmackhafte Nahrung für den Körper bekommt – und gute Unterkünfte zum Wohnen und Studieren –, während man die kosmischen Analysen und die großen Perspektiven über den Menschen, das Leben und das Universum erforscht.

Weihnachten setzt das Gute in uns frei

„Das ganze Jahr über hat der Mensch so viele materielle und egoistische Wünsche, deren Erfüllung er verlangt, dass das Gute in seinem Wesen durch

den Druck all dieser Wünsche sozusagen zusammengedrückt wird. Aber Weihnachten bewirkt, dass das Gute im Menschen für kurze Zeit die Oberhand gewinnt. Das zusammengedrückte Verlangen nach Menschlichkeit bekommt Luft und löst in uns den Drang aus, liebevoll zu sein, etwas für andere zu tun, Geschenke zu machen“, schreibt Martinus in dem Artikel „Julestjernen“ [Der Weihnachtsstern] mitten im Zweiten Weltkrieg.

Im Grunde genommen sind wir also liebevollere und kraftvollere Wesen, als es im Alltag den Anschein hat, und seltsamerweise kommt das Gute in uns besonders zur Weihnachtszeit zum Vorschein, mitten in der Dunkelheit und Kälte, mitten in herausfordernden Zeiten...

Hilfe und Unterstützung im neuen Jahr

Wenn Du im neuen Jahr Lust hast, unsere gemeinsame Sache zu unterstützen, kannst Du das auf vielerlei Weise tun: Durch einen finanziellen Beitrag – durch den Besuch von Kursen, den Kauf von Büchern – und die Mithilfe bei den zahlreichen Aktivitäten des Instituts und des Centers (Mehr darüber unter „Freiwilliges Arbeiten“ auf der deutschen Seite: martinus.dk).

Wir wünschen allen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2026!

Liebe Grüße vom Rat des Martinus-Instituts:

Kenneth Ibsen
Micael Söderberg
Ingvar Haubjerg Nielsen
Arendse Plesner
Thomas Størup
Marie Kryger



Unterstützung unserer Arbeit

Wie zuvor beschrieben sind das Martinus-Center Klint und das Martinus-Institut zum großen Teil von Spenden und ehrenamtlicher Arbeit abhängig. Spenden sind das Fundament der Arbeit des Instituts. Sie stellen sicher, dass wir Jahr für Jahr die vielen Aktivitäten sowohl des Martinus-Centers Klint als auch die des Instituts in Frederiksberg weiterführen können. Die Spenden tragen zur Bewältigung vieler laufender Aufgaben bei, wie die Herausgabe von Büchern im In- und Ausland, Übersetzungen, Informationen, Unterricht, Digitalisierung der Werke, Instandhaltung der Gebäude, Erneuerung des Inventars und der Installationen usw. Falls Sie unsere Arbeit durch eine Geldspende unterstützen möchten, finden Sie nachfolgend unsere Bankverbindung:

Bankkonto des Martinus-Instituts in Deutschland:

IBAN: DE14 2001 0020 0007 1122 00

BIC: PBNKDEFFXXX

Bankkonto des Martinus-Instituts in Dänemark:

IBAN: DK07 3000 0016 9131 70

BIC: DABADKKK

